Zur Nachahmung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **1 (1874)**

Heft 41

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-237523

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

graphischen und naturkundlichen Leitfäden solche Lesebücher beigegeben werden, wie das mit den Lehrmittel für die Ergänzungsschulstufe auch der Fall ist. Was bleibt dann für das deutsche Lesebuch noch an prosaischem Stoffe? Soll es sich wieder zur Hälfte mit Darstellungen aus dem Gebiete der Realien anfüllen, wie die bisherigen Lesebücher, und sollen also die realistischen Lesestücke in doppeltem Gang dem Schüler vorgelegt werden? — Wir finden, dass nach Abtrennung der genannten Partien vom deutschen Lesebuche diesem neben seiner sprachlichen und literarischen Aufgabe wesentlich die Verfolgung ethischer Zwecke gefällt. Die poetische Abtheilung bietet an sich schon reichen Stoff hiefür; selten findet sich ja ein Gedicht, das, sofern es für die Jugend passt, nicht auch einen sittlichen Kern hätte. Warum nun neben der Gedichtssammlung des Lesebuches noch eine zweite in einem Leitfaden der Moral? Im prosaischen Theil fände nach unserer Ansicht eine Auswahl aus dem ersten Theil des Mayer'schen Buches eine geeignete Stätte. Die Sittenlehre würde also, wie im Stundenplan, so auch in den Lehrmitteln, einen Bestandtheil der übrigen Fächer, besonders aber des deutschen Unterrichts ausmachen. — Eine ähnliche Bedeutung legte auch Scherr dem deutschen Unterricht der Mittelschule und dem für sie bestimmten Lesebuch dem „Bildungsfreund" bei, wie aus der Vorrede zur letzten Auflage hervorgeht, in welcher Scherr sich folgendermassen ausspricht:

„Ich biete Anekdoten, Biographien und historische Fragmente: um den Sinn und das Gefühl für Reht und Wahrheit zu beleben, um die Liebe und Opferbereitwilligkeit für Freiheit und Vaterland zu stärken."

„Ich biete poetische Lektüre: um in's Gemüthsleben Lust und Liebe am Guten und Schönen, am Edlen und Erhabenen zu pflanzen, um Geschmmck und Gesinnung zu läutern".

„Während der Lesestunden soll eine gehobene und freie Stimmung in die Schule einkehren; Mühe und Zwang des Schullernens sollen verscheucht sein."

„Wo über einer Schulpforte das Gesetz schwebt: Hier ist jede Stunde eine Lernstunde — und es sind demnach auch die deutschen Lesestunden zum Anlernen und Einüben bestimmt — da wollen wir den Bildungsfreund nicht eingeführt wissen. Man hört nicht selten Klagen über die Anzahl der Schulstunden, den Umfang und Inhalt der Unterrichtsfächer, die Anforderungen des Erlernens und Einübens. Die Schüler, so sagt man, seufzen unter der Schllast, und die freie intellektuelle Thätigkeit sei gehemmt, das jugendlich heitere Gemüthsleben unterdrückt. — Es wird behauptet, die Schule nehme zu wenig Rücksicht auf moralische Bildung und wirke zu wenig in erziehender Richtung. Lehrer und Schüler seien zu sehr an den mannigfaltigen Unterrichtsanforderungen in Anspruch genommen, als dass gemüthliche Mittheilungen und allgemein bildende Anregungen stattfinden könnten. — Wenn solche Klagen und Behauptungen auch nur einigermassen begründet sind, so dürfte man hierin eine Mahnung finden, den deutschen Lesestunden jene Zweckbestimmung zu geben, welche für den Schulgebrauch des „Bildungsfreund" vorgezeichnet ist."

Die Erde ist kein Jammerthal!
So ruf' ich aus voll Wonne,
So lange noch Ein gold'ner Strahl
Herabblitzt von der Sonne.
Die Erde ist ein schöner Stern
Im grossen Weltgebäude;
D'rum lieb' ich sie und lebe gern,
Und habe meine Freude.

Seht ihr das tiefe blaue Meer
Rings um die Kugel fluten?
Erscheint es nicht als gross und hehr
Dem Schlimmen, wie dem Guten?
Unendlich ist der Tropfen Zahl,
Die froh beisammen weilen,
Um Lust und Freude, Schmerz und Qual
Schön brüderlich zu theilen.

Und seht ihr auch das Festland an
Voll riesiger Gestalten
Wer kann sich hoher Lust daran
In seiner Brust enthalten?
Die lichten Höh'n voll Glanz und Pracht,
Die Tiefen nah' und ferne,
Sind sie uns nicht zur Freud' gemacht,
Gleich wie des Himmels Sterne?

Und seht ihr auch die Dinge an,
Die uns als klein erscheinen,
Herrscht nicht auch da Gesetz und Plan,
Selbst in den todten Steinen?
Das kleinste Ding ist nicht zu klein,
Um doch Dich zu erfreuen;
Du musst nur frei von Selbstsucht sein
Und nicht die Wahrheit scheuen.

Die Wahrheit spricht manch' hohes Wort
In laut' und leisen Tönen;
Sie will Getrenntes fort und fort
Mit ihrem Hauch versöhnen.
Sie will, dass rings die Menschheit sich
Zu jenem Geist erheben,
Der selbstbewusst und brüderlich
Auf unser'm Stern will leben.

Die Wahrheit ist das Element
Der Freude und der Wonne;
Wer ihren hohen Werth erkennt,
Dem strahlt die schönste Sonne.
D'rum bringe ich ein feurig Hoch
Dem unverfälschten Leben.
Die Wahrheit, ja, sie lebe hoch
Und mit ihr unser Streben!

Zur Nachahmung.

Die Gemeindsschulpflege Uster hat angesichts des Ueberhandnehmens einer verderblichen Schund- und Romanliteratur beschlossen, in sämmtlichen Schulhäusern ihres Kreises Jugendbibliotheken einzurichten, soweit nicht schon solche bestehen, zugleich aber für das reifere Alter eine zentrale Volksbibliothek in's Leben zu rufen. Im Fernern hat die Pflege ihrem durch eine Kommission verstärkten Vorstand den Auftrag ertheilt, für den nächsten Winter die Veranstaltung einer Reihenfolge von Vorträgen für ein gemischtes Publikum zu übernehmen.

(Anzeiger von Uster.)

Ausschreibung.

Die Stelle des Lehrers der 2ten Knabenklasse an der Burgerschule in Biel wird wegen eingereichter Entlassung zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Stundenzahl 26—28. Besoldung Fr. 1550 bis Fr. 1700 Maximum.

Schriftliche Anmeldung bis 25. Oktober nächstkünftig an den Präsidenten der Schul-Kommission, Herrn Pfarrer Thellung in Biel.

Biel, den 6. Oktober 1875.

Der Sekretär der Schulkommission:
G. Mosimann, Notar.

Briefkasten der Redaktion.

Hrn. F. in U. Wir werden in nächster Nummer auf den von Ihnen berührten Punkt näher eintreten. Inzwischen mögen Sie den Artikel unsers Einsenders nochmals sorgfältig prüfen — und Sie werden entdecken, dass nicht absolut Alle in einen Tigel geworfen sind.

Druck und Expedition von Bleuler-Hausheer & Cie.